



Jürgen Domian

Interview mit dem Tod

Gütersloher Verlagshaus 2012 • 174 Seiten • 16,99 •
978-3-579-06574-8

Alle Menschen werden als Originale geboren,
die meisten aber sterben als Kopien (Jürgen Domian)

Jürgen Domian ist der Deutschen bekanntester Radio- und Fernseh-Interviewer. In seinem Nachtprogramm hat er mittlerweile rund 20.000 Gespräche geführt, nur ein Gesprächspartner fehlte ihm noch: der Tod. „Im Grunde ist der Tod **das** Thema meines Lebens. Nicht die Liebe, nicht der Erfolg, das Glück, die Schönheit oder die Gerechtigkeit. Nein, mein Lebensthema ist der Tod. Über nichts habe ich so viel, so kontrovers, so verzweifelt nachgedacht wie über die Endlichkeit.“

In der Tat durchmessen seine Gespräche ihr Thema in jede nur denkbare Richtung, berücksichtigen die klassischen Philosophen ebenso wie Kant und Hegel und das „Tibetanische Totenbuch“ (sehr erschreckend) und die moderne Schmerzmedizin (sehr tröstlich). Gleichermäßen bedrückend wie erhebend ist die Beschreibung von Palliativstationen, denn in einer solchen ist sein Vater gestorben. Da rückt alles besonders nahe heran. „Palliativstationen sind friedliche Orte ohne Angst machende Gerätemedizin und ohne Ärzte, die ihr persönliches Erfolgserlebnis darin sehen, einen nicht mehr zu rettenden Menschen schier endlos künstlich am Leben zu erhalten.“

Als Domians Vater starb, „entspannte sich sein Gesicht binnen weniger Momente. Wir erkennen ihn kaum wieder. Als wolle er uns sagen: Nun ist es gut.“ Der Interviewer des Todes folgert daraus schlussendlich: „Wenn alle Aufgaben erfüllt sind, vielleicht ist es dann irgendwann schön zu gehen, unsichtbar zu werden für die Welt, sich allem für immer zu entziehen, ohne Angst und Hoffnung zu sein.“

Er wäre nicht der geübte Meisterinterviewer, wenn er nicht eine letzte, gleichsam eine Schlüsselfrage hätte. Und der Tod gibt ihm die letzte, gleichsam die Schlüsselantwort:

„Kannst du mir etwas mit auf den Weg geben?“, fragt Domian, „einen Gedanken, eine Weisheit, einen Satz?“

Und der Tod gibt ihm einen Satz mit, der ihn lehrt, das Gute und Schöne, das ihm widerfährt, noch mehr wertzuschätzen.

„Wie lautet der Satz?“

„Auch das geht vorbei.“

Der letzte Satz im Buch ist leise, lakonisch und ein ganz klein wenig heiter, wie das ganze Buch, das man, am Ende angelangt, gleich wieder von vorne zu lesen beginnen möchte.